

Swiss Open fast ohne Schweizer

Tennis Dem Swiss Open Gstaad droht der Negativrekord. Zum fünften Mal hintereinander wird es wohl zu Viertelfinals ohne Schweizer Beteiligung kommen. Neben Roger Federer und Stan Wawrinka fehlt auch Henri Laaksonen.

Stan Wawrinka stand 2013 als letzter Eidgenosse am Swiss Open Gstaad unter den letzten acht. Wawrinka gab damals im Entscheidungssatz beim Stand von 3:4 gegen Feliciano Lopez übermüdet auf. Seither gab es zwar ein paar Zusagen, Wawrinka trat aber nie mehr in Gstaad an. Auch heuer nahm «Stan the Man» das Sandplatzturnier im Berner Oberland Anfang Mai in seinen Turnierkalender auf; 40 Tage später erfolgte aber bereits wieder die Absage. Zu viele Belagwechsel (von Rasen auf Sand auf Hartplatz) täten seinem malträtierten Körper nicht gut.

Abmeldung vergessen

Am Montag wird Wawrinka dennoch in Gstaad gastieren – für eine Sponsorenverpflichtung. Auf der Nennliste figurierte er gestern noch. Wer es schon mal vergisst, sich für ein Turnier anzumelden (Wawrinka für Genf 2017), dem darf auch mal eine Abmeldung durch die Lappen gehen. Die fehlende Abmeldung ist ohnehin nicht von Belang, denn als Nummer 199 der Welt ist Wawrinka auch in Gstaad weit von einer direkten Qualifikation fürs Hauptturnier entfernt. Mit dem Verzicht aufs Heimturnier lässt Wawrinka die Chance sausen, bis zu 95 Plätze in der Welttrangliste gutzumachen.

Vier Austragungen hintereinander ohne einen Schweizer Viertelfinalisten gab es am Gstaader Traditionsturnier zweimal: Nebst der aktuellen Baisse (2014 bis 2017) noch von 1991 bis 1994. 1995 sorgten Jakob Hlasek (als Finalist) und Marc Rosset (als Halbfinalist) gleich für einen doppelten Exploit. Nur ist diesmal weit und breit keiner in Sicht für einen Exploit.



Auf ihm ruhten bis gestern Abend die Schweizer Hoffnungen für Gstaad: Henri Laaksonen (hier beim Turnier in Wimbledon) spielt nächste Woche in Hamburg. Beim ATP-Turnier im schwedischen Bastad steht der 26-jährige Schaffhauser heute im Halbfinal. Keystone

Denn gestern am späten Abend lief auch Henri Laaksonen (ATP 148) als Halbfinalist des Swedish Open in Bastad dem Swiss Open noch davon. Laaksonen schafft es dank des Erfolgs in Bastad als «Special Exempt» ins Hauptfeld des Hamburger ATP-500-Turniers. Laaksonens Entscheid, nächste Woche in Hamburg zu spielen, mag bitter sein für die Organisatoren, verständlich ist sie aus Optik des Sportlers aber

allemaal. Denn Laaksonens Form stimmt. In der Gstaader Höhenlage kam er aber in den letzten Jahren viel weniger gut zurecht als auf Meereshöhe.

Am Swiss Open erreichte er bei sieben Teilnahmen nur dreimal die Achtelfinals; vier Mal scheiterte er entweder in der 1. Runde oder schon in der Qualifikation. In Gstaad bestritt Laaksonen in den letzten fünf Jahren sieben Einzel (3:4 Bilanz); in Bastad waren es im

gleichen Zeitraum 18 (13:4 Bilanz vor den Halbfinals). Der Hamburger Rothenbaum befindet sich ebenfalls auf Meereshöhe.

Nur Hüslers im Hauptfeld

Nach Laaksonens Korb steht nur ein Schweizer im Hauptfeld: Marc-Andrea Hüslers (ATP 400) wird sein allererstes Turnier auf dieser Stufe bestreiten. Die Chancen, dass Hüslers die Viertelfinals erreicht, sind minimal. Die

übrigen zwei Wildcards gingen an den Spanier Nicolas Almagro und den jungen Kanadier Felix Auger-Aliassime.

Favorit in Gstaad dürfte der Kroat Borna Coric sein, die Nummer 12 der Jahreswertung. Der 21-Jährige aus Zagreb gewann im Juni mit einem Finalsieg über Roger Federer das Rasenturnier von Halle und stand auch in Indian Wells in den Halbfinals (knappe Niederlage gegen Federer). sda

Bouchard auf dem Durchmarsch

Tennis Eugenie Bouchard (WTA 146), die Wimbledonfinalistin von 2014, ist nur eine von drei überraschenden Halbfinalistinnen in Gstaad. Ebenfalls unter den letzten vier stehen die Luxemburgerin Mandy Minella (WTA 226) und die Tschechin Marketa Vondrousova (WTA 104), die im Saanenland nach einer zweimonatigen Niederlagenserie auf die Siegesstrasse zurückfand.

Als Topfavoritin steigt die als Nummer 1 gesetzte Französin Alizé Cornet (WTA 48) ins Wochenende. Cornet gewann das Duell der letzten im Turnier verbliebenen Top-100-Spielerinnen gegen die Australierin Samantha Stosur (WTA 73) mit 6:4, 7:6 (7:2).

Im Halbfinal bekommt es Cornet mit Bouchard zu tun. Die Kanadierin bestreitet heute den ersten Halbfinal seit anderthalb Jahren. Bouchard steigerte sich im Viertelfinal gegenüber den ersten beiden Partien gegen Tímea Babos (die bei 6:4, 5:4 zum Sieg aufschlug) und Viktorija Golubic (verspielte zwei 5:2-Führungen und sieben Satzballen) beträchtlich. Im Doppel blieb das Schweizer Element dem Turnier noch erhalten: Tímea Babos qualifizierte sich an der Seite der Spanierin Lara Arruabarrena mit 7:6 (7:5), 7:5 gegen Viktorija Golubic/Jil Teichmann für die Halbfinals. sda

IOC limitiert die Zahl der Olympia-Kandidaten für 2026

Winterspiele Das IOC will bei der Bewerbung um die Winterspiele 2026 keine Verlierer produzieren – und Russland die Tür öffnen.

Das Internationale Olympische Komitee will nicht abwarten, wer von den Bewerbern um die Winterspiele 2026 im Rennen bleibt, sondern selbst die Zahl der Kandidaten für das Wahl-Finale begrenzen. «Wir wollen nicht zu viele Verlierer produzieren», so IOC-Präsident Bach. Nach dem Rückzug von Sion und Graz/Schladming sind noch Stockholm, Turin/Mailand/Cortina d'Ampezzo, Erzurum, Calgary und Sapporo im Rennen.

Noch ist vieles offen

Die Stadt der Winterspiele 2026 wird im September nächsten Jahres in Mailand gewählt. Momentan läuft die Dialogphase, in der das IOC und die Bewerberstädte über die jeweiligen Konzepte beraten, um die Kosten so gering wie möglich zu halten und den Nutzen von Olympia für eine Stadt herauszuarbeiten. Erst danach folgt die Kandidatenphase.

So könnte Sapporo, Schauplatz der Winterspiele 1972, noch für 2026 zurückziehen. «Es gibt eine Diskussion in Sapporo, ob man

sich nicht lieber für 2030 bewerben sollte», sagte Bach. In Tokio werden in zwei Jahren die Sommerspiele ausgetragen. Offen ist auch, ob in Schwedens Hauptstadt nach den Parlamentswahlen am 9. November die Politik das Grossprojekt Olympia noch unterstützen wird. Ohnehin als Aussenseiter gilt das türkische Erzurum aufgrund der politischen Lage im Land.

«Neues Kapitel aufschlagen»

Bei den künftigen Sommer- und Winterspielen soll Russland wieder dabei sein. Das Nationale Olympische Komitee des Landes war wegen Staatsdopings von den Pyeongchang-Spielen im Februar suspendiert und nur individuelle russische Sportler zugelassen worden. «Wir sind bereit, ein neues Kapitel aufzuschlagen und Russland wieder willkommen zu heissen», betonte Bach. Schliesslich habe sich nach dem Skandal einiges getan. «Russland hat ein neues NOK, eine reformierte Anti-Doping-Agentur und neue Leute im Sportministerium», meinte Bach. Russland hätte die Bereitschaft gezeigt, sich zu verändern. Nicht verändert hat sich die Bereitschaft von Bach und seinen Kollegen, den Leichtathletik-Präsidenten Sebastian Coe und Fifa-Chef Gianni Infantino aufzunehmen. Das ist weiterhin kein Thema, hiess es. sda

Tokio 2020: Organisatoren haben noch viel zu tun

Sommerspiele Das IOC ortet für die Sommerspiele in Japan in zwei Jahren viel Nachholbedarf. Grösstes Problem: die Hitze.

«In Sportarten, mit denen die Japaner in Sachen Organisation wenig erfahren sind, müssen sich die Organisatoren der Spiele von 2020 externe Expertise holen», sagt John Coates, Vize-Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Da sei eine verstärkte Zusammenarbeit mit den internationalen Fachverbänden notwendig», sagte der Australier der Nachrichtenagentur Kyodo.

Herausforderung Wassersport

Das betreffe vor allem Sportarten wie «Rudern, Kanu und ähnliche, bei denen die operative Planung eine Kooperation braucht.» Judo sei davon aufgrund der hohen Tradition im Land der aufgehenden Sonne ebenso wenig betroffen wie Karate, das seine Olympia-Premiere feiern wird. Einige Fachverbände, etwa jene der Segler und der Baseballer, haben bereits Bedenken angemeldet, ob man in Tokio in der Lage sein wird, Wettkämpfe dem olympischen Standard entsprechend abzuhalten.

Neben der Wettkampfplanung treten vor allem auch in der Kom-

munikation Probleme auf. Ebenso ist die Wasserverschmutzung im Segelrevier thematisiert worden. Coates erachtete zudem die Transportorganisation zu diesem Zeitpunkt als mangelhaft. Etwa, wie die Besucher von den Bahnhöfen zu den Wettkampfstätten gelangen sollen.

Experten schlagen Alarm

Punkto Hitze geht man bei den Organisatoren und auch dem IOC davon aus, die Gesundheitsrisiken für die Athleten und die Öffentlichkeit gering halten zu können. Am stärksten seien Sportarten betroffen, die im Freien über die Bühne gehen. Dafür plane man Massnahmen wie mobile Luftbefeuchter entlang der Marathon-Strecke oder Wasser absorbierende Strassenbeläge, die bei hohen Temperaturen Feuchtigkeit abgeben, hiess es.

Experten schlagen hingegen Alarm. Mit Temperaturen zwischen 35 und 40 Grad Celsius im Schatten und einer Luftfeuchtigkeit über 80 Prozent sind die Wetterbedingungen zwischen Juli und September extrem. Jedes Jahr sterben in Japan mehrere hundert Menschen an den Folgen eines Hitzeschlages oder Sonnenstiches. Die ersten Spiele in Tokio 1964 wurden aus diesem Grund im Oktober ausgetragen. Für 2020 ist das jedoch kein Thema – die Spiele dauern von 24. Juli bis 9. August. sda

Nachrichten

Fussball

FC Biel: Vorverkauf eröffnet

Der Vorverkauf für die anstehende 1.-Liga-Saison des FC Biel hat begonnen. Einzeltickets und Saisonkarten sind ab sofort an den Vorverkaufsstellen Driving School Richard, Jumpin' Ghost, Checkpoint Charly (Pieterlen) und im Swisscom Shop (Lyss) erhältlich. Die Saisonkarten gelten ausschliesslich für Meisterschaftsspiele und sind für Cup-Spiele (Vor- und Hauptrunde) nicht gültig. Tickets für den Cup-Match gegen YB sind via Ticketcorner erhältlich. mt

Fechten

Pittet scheitert in EM-Qualifikation

Neben dem gesetzten Weltranglisten-Fünften Max Heinzer werden an den Fecht-Weltmeisterschaften im chinesischen Wuxi noch zwei weitere Schweizer in den Top 64 im Degen-Einzel der Männer antreten können. Der Olympia-Vierte Benjamin Steffen und U23-Team-Europameister Alexis Bayard überstanden jeweils die Qualifikation. Vom Schweizer Quartett wird am Montag damit einzig der ausgeschiedene Neuenstädter Alexandre Pittet bei der Entscheidung im Kampf um die Medaillen zuschauen müssen. sda

Schwimmen

Giger gibt Comeback auf dem Weissenstein

Fünf Wochen nach seiner Schnittverletzung an der Hand steigt der dreifache Saisonsieger Samuel Giger heute wieder in die Sägemehrlinge. Der 20-jährige Modellathlet startet am Weissenstein-Schwimmet als Favorit. Im Aufgebot der Gäste aus dem Nordostschweizer Verband wird von den Armon einzig der verletzte Besson Orlik vermisst. sda

Anlässe

Fussball

Seeland-Cup in Lyss	
Lyss - YB U21	Mo 18.30
Aarberg - Biel	Mo 20.30
Spiel um Platz 3	Do 19.15
Final	Do 20.30

U19-Juniorinnen-Euro (Tissot Arena)	
Dänemark - Niederlande	Di 18.15

Aare-Cup in Orpund	
Orpund - Büren	Mo 18.15
Diessbach - Aegerten	Mo 19.30
Aegerten - Pieterlen	Di 18.15
Selzach - Büren	Di 19.30
Pieterlen - Diessbach	Mi 18.15
Orpund - Selzach	Mi 19.30
Final	Fr 18.30

Rüti-Cup in Täuffelen	
Täuffelen - Grünstern	Mo 19.15
Nidau - Madretsch	Mo 20.45
Madretsch - Ins	Di 19.15
Grünstern - «Surprise»	Di 20.45
Täuffelen - «Surprise»	Do 19.15
Nidau - Ins	Do 20.45
Finalspiele	Sa, 28.7., ab 18.00

YB Kids Camp
ab Mo auf dem Sportplatz in Ipsach

Inlineskating

Skate Night
Mo, Besammlung 19.30 auf dem Zentralplatz Biel; nur bei trockener Witterung

Schach

51. Internationales Schachfestival Biel
Sa bis Mi (1.8.) im Kongresshaus; Sa 13.00 Simultanturnier auf dem Zentralplatz, 16.00 Eröffnungszereemonie im Kongresshaus; So 9.30 Schweizer Meisterschaft im Schnellschach; So 14.00 1. Runde des Grossmeisterturniers

Schwimmen

Weissenstein-Schwimmet
Sa ab 8.30 auf dem Weissenstein 50